

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meißner Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Ström in Neuenbürg.

Nr. 262.

Neuenbürg, Mittwoch, den 8. November 1922.

80. Jahrgang.

Das neue württ. Gemeindevahlrecht.

Das Gesetz betr. das Gemeindevahlrecht und die Gemeindevahlordnung vom 15. März 1919 ist in einigen wichtigen Punkten geändert worden. Das neue Gesetz wurde jedoch veröffentlicht und ist mit dem Tag der Verkündung in Kraft getreten. Danach steht das Gemeindevahlrecht den Deutschen ohne Unterschied des Geschlechts zu, die das 20. Lebensjahr vollendet haben und im Gemeinde- oder Teilgemeindevahlrecht seit 6 Monaten wohnen. Der Inhaber des Wahlrechts verlor, jedoch vor Ablauf von 2 Jahren in die Gemeinde zurückkehrt, erlangt damit das Wahlrecht wieder. Das Wahlrecht ruht für Personen, denen durch rechtskräftige Beurteilung die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt sind, für Entmündigte und wegen geistiger Gebrechen unter Pflegschaft gestellt. Für die Soldaten während der Dauer ihrer Zugehörigkeit zur Wehrmacht. Behindert in der Ausübung des Wahlrechts sind Personen, die wegen Geisteskrankheit oder Seinschwäche in einer Heil- oder Pflegeanstalt untergebracht sind, Straf- und Untersuchungsgefangene, sowie Personen, die wegen gerichtlicher oder polizeilicher Anordnung in Verwahrung gehalten werden. Dagegen wahlberechtigt sind Personen, die sich aus politischen Gründen in Schußhaft befinden. Gewählt werden kann jeder Wahlberechtigte, der das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat und dessen Wahlrecht nicht ruht.

Die Wahl erfolgt fortan in allen Gemeinden ohne Unterschied ihrer Größe nach dem Grundsatz der verhältnismäßigen Vertretung der Wähler. Das Wahlverfahren in den großen Städten bleibt unverändert, dagegen sind für die übrigen Gemeinden einige neue Bestimmungen getroffen worden. In diesen Gemeinden können die Wähler, wenn nur ein gültiger Wahlvorschlag eingereicht worden ist, auch Personen wählen, die nicht auf dem Wahlvorschlag stehen. Ist nur ein gültiger Wahlvorschlag eingereicht worden, so werden die Bewerber, die nicht auf dem Wahlvorschlag stehen, jeder für sich als Bewerber für Wahlvorschlag behandelt. Ueber die Auflegung der Wahllokale, die Bildung des Wahlvorstandes und die Erziehung von Einwohnern kann das Ministerium des Innern von den Vorschriften der Gemeindeordnung abweichende Bestimmungen erlassen. Dasselbe gilt bezüglich der Durchführung der Verhältniswahl in Teilgemeinden und der Abstimmung im Falle der Verbindung der Gemeindevahlen mit anderen Wahlen. Der Wahltag ist nach wie vor der Sonntag. Durch Beschluß des Gemeindevorstandes kann jedoch auch der Samstag als Wahltag festgesetzt werden, falls nicht auf den Samstag ein allgemeiner bürgerlicher Feiertag fällt. Findet die Wahl am Samstag statt, so muß die Wahlzeit bis 8 Uhr abends ausgedehnt werden.

Deutschland.

Berlin, 7. Nov. Der gestrige zweite Tag des Verdrängtenkongresses war den Beratungen der Arbeitsausschüsse gewidmet, welche für die verschiedenen Spezialfragen — Liquidationsverfahren, Ausgleichsgesetz, Gewaltschadengesetz usw. — einstimmig worden sind. Die Ausschüsse haben Resolutionen und Vorschläge beraten und beschlossen. Die Resolutionen werden heute von den einzelnen Interessensvertretungen zu einer Beamtensession vereinigt werden, welche morgen dem Reichspräsidenten überreicht werden soll.

Zeugnisrechte der bayerischen Nationalsozialisten.
München, 7. Nov. Die bayerischen Nationalsozialisten haben der bayerischen Regierung eine lange Liste von Forderungen zur Hebung der wirtschaftlichen Not überreicht. Aus diesen Forderungen seien hervorgehoben: Energisches Vorgehen gegen die Syndikate, Gewerkschaften und Ringe, strengere Bekämpfung des Geldwäschens und Verabreichens mit fremder Währung im Inland, Todesstrafe gegen Wucher ohne Unterschied der Kontinuität oder Klasse, in leichteren Fällen Ausweisung in Verbindung mit Freiheitsstrafe, Einsetzung eines Wucherrichters und öffentliche Bekanntmachung der Regierung, daß eine Notmarktlage für alle Gegenstände des täglichen Bedarfs besteht. Zudem soll aus allen Preisprüfungsstellen sofort entfernt werden. Diese Forderungen wurden am Samstag überreicht. Da aber eine öffentliche Regierung zurzeit in Bayern nicht besteht, werden die Nationalsozialisten wohl bis zur Bildung des neuen Kabinetts warten müssen, denn verfassungsgemäß ist mit dem Grafen Zeppelin das gesamte Kabinett zurückgetreten und verwaltert bis zur Neuwahl am Mittwoch nur noch provisorisch die Ämter. Als eine Neubestellung des Handelsministeriums, das bis zum Ausbruch der Demokratie aus der Regierung von ihnen befehligt ist, kann man denken, da die bayerische Volkspartei die Neuorganisation des Handelsministeriums aus Gründen der Staatsvereinhaltung ablehnen will.

Eine Erklärung Lindendorfs gegen die Reichspolitik.
General Lindendorff läßt eine Erklärung veröffentlichen, worin er sich gegen die Behauptung wendet, daß politische Reichsentscheidungen in der Begründung liegen, von der er eine Wiederaufrichtung unseres Vaterlandes erhofft. Man solle doch endlich wissen, daß er einen Vordruck oder Entwurf eines Kabinetts auf verantwortlichen politischen Gebiet als eine Verhöhnung gegen die Wiederaufrichtung des Vaterlandes betrachte.

Ministerwechsel in Sachsen.
Dresden, 7. Nov. In Dresden politischen Kreisen verlautet, daß der bisherige Ministerpräsident auf eine Wiederwahl verzichtet wird. Am neuen Ministerpräsidenten wird der Minister des Innern, Ripinski, der bisher der U.S.P. angehört, angedacht.

Ausland.

Moskau, 7. Nov. In einer scharfen Note an die Entente fordert Russland kategorisch die Ausziehung der gesamten Orientkonferenz.

Die einzig richtige Antwort.

Genf, 8. Nov. Die Behandlung der Frage der deutschen Sprache als dritter Amtssprache auf der bisherigen Arbeitskonferenz, worüber wir schon kurz berichteten, fand in der heutigen Schlußsitzung einen aufregenden Abschluß. Vor Beginn der Nachmittagsdebatte verlangte der deutsche Arbeitnehmervertreter, Reichsminister a. D. Wissell, das Wort zur Geschäftsberichterstattung. Er erklärte mit erster Stimme und nachdrücklicher Betonung im wesentlichen folgendes: „Wir werden auf der nächsten Konferenz Mittel und Wege finden, damit es den Vertretern eines Landes nicht mehr im Reichsministeramt als in der Versammlung unmöglich gemacht wird, Fragen zu besprechen, die im Interesse der Sache liegen. Ich weiß nicht, ob ich im nächsten Jahre wieder hier sein werde, aber das weiß ich, und das muß ich erklären, daß ein Gefühl tiefer Enttäuschung und tiefsten Schmerzes die Herzen von Millionen Arbeitern erfaßt wird, wenn ich ihnen erzählen werde, daß es ihrem Vertreter hier nicht möglich war, ihre Interessen zum Ausdruck zu bringen. Der Präsident der Konferenz hatte mir mittelbar versprochen, daß ich hier zu Worte kommen würde, und das hat die Konferenz unmöglich gemacht, aber, meine Herren, auch ein Volk, das so tief gestürzt ist wie das deutsche, das so unfähig geworden ist wie wir, hat das Recht, den Kopf hoch zu tragen und den Glauben an die Zukunft nicht zu verlieren.“ Diese mit großer Eindringlichkeit und tiefer innerer Erregung gesprochenen Worte übten einen sichtbar starken Eindruck aus, und ein Teil der Versammlung, sowie der Präsident brachen in Beifallsstößen aus. Wissell kehrte an seinen Platz zurück, um die französische Uebersetzung seiner Rede abzuwarten. Dann erbot sich die gesamte deutsche Abordnung, Arbeitnehmervertreter, Arbeitgebervertreter, Regierungsvertreter und Beamte, und verließ die Saal. Nachdem die deutsche Abordnung den Saal verlassen hatte, ergriß Präsident Burnham das Wort und erklärte, es sei in der Tat richtig, daß er Wissell versprochen habe, ihm das Wort in der Sprechstunde zu geben, aber die Konferenz sei nun einmal souverän in ihrer Entscheidung.

Clemenceaus Rückkehr zur aktiven Politik.

Nach einer Pariser Meldung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ will Clemenceau nach der Rückkehr von seiner amerikanischen Probegandareise sich wieder in der französischen Politik betätigen. Er werde sich entweder in die Kammer oder in den Senat wählen lassen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 7. Nov. (Beschwerdenverfahren in Wohnungssachen.) Am 1. Dezember wird bei jedem Oberamt und bei der Stadtdirektion Stuttgart zur Erledigung von Beschwerdebefehlen in Wohnungssachen eine Beschwerdestelle errichtet, die aus dem Oberamtmann oder seinem Stellvertreter als Vorsitzendem und je einem aus ein Jahr gewählten Hausbesitzer und Mieter als Beisitzern besteht. Als Sachverständiger ist regelmäßig der oberamtliche Techniker beizusetzen. Bei dieser Beschwerdestelle können schriftliche Beschwerden gegen Verfügungen der Gemeindebehörden zur Bekämpfung der Wohnungsnot binnen einer Woche nach Zustellung der Verfügung eingereicht werden. Im Falle der Abweisung hat der Beschwerdeführer eine Sporelle zu entrichten, über deren Höhe die Beschwerdestelle beschließt.

Württemberg.

Stuttgart, 7. Nov. (Zur Ortsklasseneinteilung.) Eine gut besuchte Vertrauensmännerversammlung der Württ. Eisenbahndirektion beschloß für Kinderfürsorge- und Eisenbahnerholungsheim nichts zu geben, solange die Ortsklasseneinteilung nicht aufgehoben ist. Erst wenn die G-, D- und C-Klassen eine gerechte Rechtsabteilung erhalten haben, seien sie in der Lage, etwas für die Kinderfürsorge zu geben. Die Landesbeamten seien in der denkbaren größten Kollage. An den deutschen Reichspräsidenten wie an den Deutschen Reichstag wurde die Bitte gerichtet, die Ortsklasseneinteilung sofort aufzuheben.

Stuttgart, 7. Nov. (Rechtsprechung des amtl. Fernsprechbuchs.) Das amtl. Fernsprechbuch für den Oberamtsbezirk Stuttgart wird Anfang nächsten Jahres neu ausgeben werden. Anträge auf Veränderung von Einträgen können bis spätestens 1. Dezember d. J. schriftlich bei den zuständigen Fernsprechvermittlungstellen gestellt werden.

Stuttgart, 8. Nov. (Saatenhandelsbericht.) Nach den Mitteilungen des Statistischen Landesamts war zu Anfang November der Winterwieseln mittel bis gering, Winterroggen mittel bis gering, Winterhafer mittel. In Anfang November war die Bestellung der Herbstsaaten teils durch die Ungunst der Witterung, teils wegen der sonstigen durch den Witterungsverlauf ebenfalls verzögerten Herbstsaaten teils in den milden Landesteilen zu einem großen Teile noch nicht beendet. Reizzeitig in den Roden gebrachte Saaten haben gut und gleichmäßig, später vielfach dünn und lückig. Ein genauerer Urteil über den Stand der Herbstsaaten wird erst der Dezemberbericht ermöglichen, da zu hoffen ist, daß bis dahin die Bestellung der Felder vollzogen ist und die Saaten aufzulaufen sind. Was die sonstigen Herbstsaaten anlangt, so ist die Einbringung der Kartoffeln noch nicht überall beendet; mit der Zuckers- und Futtererbsen ist erst begonnen worden. Da und dort ist das

Obst noch auf den Bäumen. In manchen rauheren Gegenden lag sogar zu Anfang November Getreide (Weizen und Haber) sowie Leinwand noch auf dem Felde und es ist leider damit zu rechnen, daß infolge der durch die Ungunst der Witterung hervor so sehr verzögerten Einbringung von Getreide und Leinwand beträchtlicher Schaden entstanden ist. In den Weinbergen ist die Lese überall beendet; hinsichtlich der Menge wird das Ergebnis wesentlich höher eingeschätzt als im Vorjahr, während die Güte des herangezogenen Weins zum Teil nur als mittelmäßig zu bezeichnen ist.

Stuttgart, 7. Nov. (Das alte Lied.) Am nächsten Donnerstag tritt der Gemeinderat zusammen, um über eine Erhöhung der Gebühren für Müllabfuhr, Strafen, Klär- und Hausabfallreinigung zu beraten, sowie die Tarife für Gas, Elektrizität, Stadt- und Straßenbahn neu zu regeln. Außerdem ist eine Neufestsetzung der Hundsteuergabe geplant.

Stuttgart, 7. Nov. (Die Rot der Kasse.) Der Württ. Arbeitgeberverband hält am Sonntag, 12. November, im Stuttgarter Handelshof eine außerordentliche Hauptversammlung zur Beschlußfassung über die in Gemeinschaft mit dem Ministerium des Innern und dem Arbeitsministerium gemachten Vorschläge der Krankenkassen für das 3. und 4. Quartal 1922, außerdem stehen auf der Tagesordnung: Gebühren in der Privatpraxis und Neuorganisation des Landesverbandes Württemberg des Leipziger Verbandes.

Stuttgart, 7. Nov. (Beschränkung der Zwangsvollstreckung in Räumungssachen.) Die Wohnungsnot hat dazu geführt, daß die Oberämter und die Stadtdirektion Stuttgart ermächtigt wurden, die Beschränkung der Zwangsvollstreckung aus Räumungsurteilen bei Unmöglichkeit sofortiger Beschaffung von Ersatzräumen aus dringenden Gründen anzuordnen. Doch sollen die Oberämter, die diese Ermächtigung auch auf die Gemeindebehörden übertragen können, die Aussetzung der Zwangsvollstreckung nur auf kurze Zeit, in der Regel von Monat zu Monat, verfügen. Die Ermächtigung gilt ab 1. Dezember.

Neuenbürg, 7. Nov. (Reife Erdbeeren.) Am Sonntag wurden am Neuenbürg unter niedrigem Buschwerk von einem Beter der „Neuenbürg Zeitung“ ein Straußchen Erdbeeren gefunden, die trotz Kälte und Frost reif, süß und würzig waren. An derselben Stelle sind noch Blüthen. Ob diese wohl auch noch Früchte tragen werden?

Ludwigsburg, 7. Nov. (Fröhliche Geber.) Die Dienstmädchen einer hiesigen Anstalt sammelten, nachdem sie bei der Hausaufräumung für die Wohltätigkeitsanstalten der inneren Mission ihre Gaben obendrein schon reichlich gegeben hatten, ihre ausgegangenen Haare, verkauften sie und übergaben mit dem Erlös aufs neue einen namhaften Betrag für die innere Mission.

Heilbronn, 7. Nov. (Die Macht des Dollars.) Ein Amerikaner, der zum Zwecke von Vorfällen der Metallwarenfabrik hier weilte, hielt an einem Abend in seinem Hotel sämtliche anwesenden Gäste um einen einzigen Dollar fest. Hühnerfleisch M. Heilbronn, 7. Nov. (Selbstmord.) Der 34-jährige Hilfsarbeiter L. machte am Sonntag morgen seinem Leben durch einen Revolveranschlag in die Herzgegend freiwillig ein Ende. Er zeigte schon längere Zeit Anzeichen von Geisteskrankheit, die von einer schweren Kopfverletzung im Felde und längerer Kriegsgefangenschaft herrührten.

Ohringen, 6. Nov. (Tödlicher Unfall.) Bei der Reinigung eines Raumes kam der Hilfsmaschinist Bültinger mit der Starkstromleitung in Berührung, wodurch er augenblicklich getötet wurde. Er hinterläßt eine Witwe mit 3 Kindern.

Waldingen, 7. Nov. (Das böse Gewissen.) In einem Privathaus erschien ein junger Mann, der anfragte, ob man nicht wisse, wenn die Obstante bei dem Wald gebräue. Er und einige Kameraden hätten dort voriges Jahr Obst entwendet. Sein Gewissen lasse ihm nun keine Ruhe, er wolle den Schaden begleichen und sei zu diesem Zweck von ihm herbeigekommen. Da man ihm keine bestimmte Auskunft geben konnte, entfernte sich der junge Mann wieder mit dem Bemerkten, daß er nun erst nicht wisse, wie er den Schaden gutmachen könne.

Ulm, 6. Nov. (Erster süddeutscher Gattungs des Freiwirtschaftsbundes.) Am Sonntag, 29. Oktober, fand im Greifen in Ulm die erste süddeutsche Gattungs des Freiwirtschaftsbundes statt, zu der zahlreiche süddeutsche Ortsgruppen ihre Vertreter entsandten hatten. Nach Erledigung der geschäftlichen Fragen wurden besonders eingehend die Arbeiten zur Verbreitung und Durchführung der vom Freiwirtschaftsbund vorgeschlagenen Maßnahmen zur baldmöglichsten Wiederherstellung unserer Währung beraten. Der einzige Ausweg ist die Stabilisierung der Mark. Unsere schlechte Politik und der Umstand, daß unsere Inlandsreise mehr und mehr sich an die Weltmarktwirtschaft anlehnen, lassen es geboten erscheinen, zunächst das Verhältnis der Mark zum Dollar festzusetzen, und zwar so, daß der Dollar im Verhältnis zur Mark fünfzig weber steigen noch fallen kann. Eine solche Stabilisierung des Dollars ist sofort möglich. Zum Schluß schilderte der Redner die Wirkungen des Freigeldes, mit dem allein auf die Dauer eine feste Währung aufrecht erhalten werden kann und dessen Einführung nicht leichter oder schwerer ist, als seinerzeit die Einführung der Goldwährung.

Neuenbürg, 7. Nov. (Maunderfall.) Der 23 Jahre alte Schriftfeger Josef Weel, der 19-jährige Georg Leuthold und der 23-jährige Josef Reiser von hier hatten im Sommer, wie bekannt, den Hof Wirtshaus bei Langenargen aufgeschliffen und, nachdem sie die alleinverbleibende Besitzerin Frau Wieland wehrlos gemacht hatten, Bargeld und Schmuckgegenstände im Wert

ung der südländischen Regionen zu sichern.
Sultans nach Indien?
Berichterstattung des „Lancet“ vom 5. November, die den Sultan weigert, die Araber und Entschlossenheit, die Stimme so wenig mit seinen Wünschen übereinstimmen, er habe die Engländer erhalten. Der Sultan überdrüssig sei, mit den Bedenken und daß er das Land zu verlassen zu begehren, wo die Araber hätten. Nach Konstantinopel gegangen sind, soll der Sultan, woran er jedoch nicht sein soll.
aus London sollen in einem Briefen von Konstantinopel gefunden haben, bei denen gegeben habe. Bei einem Besuche in Polizei und türkischen Militär getötet und zwei anderen wurden ebenfalls getötet, daß die türkische Gebirgsgebrungen sei. Diese Nachrichten des „Zeitungs“ in London.
Der Vertreter Algeriens hat eine Note überreicht, in der Nationalitäten mühten sich, die Dardanellen nach der Regierung zu öffnen. Eine Eisenbahn durch den Sultans besitzt man noch nicht, aber an, daß von den Engländern im Schutze des Sultans im größten Ausmaß in Klapp-Sportwagen, in einem bis hundert, Möbel, Ruhebetten und Lederwaren, Ausstellung lauten die Broschüren, Pforzheim, Kaiserstrasse und Baumstrasse.
Weiche mit Henko die Wäsche ein!
Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda, allbewährt für Wäsche und Hausputz.
Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DÖSSELDORF.
Zimmer.
Beamter, 27 Jahre, in Neuenbürg für spätere Dezember ein heizbares, elektr. Beleuchtungseinrichtung versehen und wohnlich Zimmer zu mieten.
Angebot unter Chiffre A. in den „Enztäler“.
Schönheit.
verleiht ein rosiges, jugendliches Antlitz und ein zarter, zarter, alles dies erzeugt die echte Steckpferd-Fein.
Sie beste Lilienmilchschokolade macht „Dada-Creme“ und spröde Haut wein und sanftmotwech. Zu haben in Neuenbürg: A. Lestmann, Karl Mahler, Seifenfabrik.



von 15 000 Mark gestohlen. Das Schwurgericht verurteilte Reiser zu 5 Jahren Zuchthaus, Beck zu 3 Jahren Gefängnis und Venthold zu 2 1/2 Jahren Gefängnis, sowie alle drei zu 5 Jahren Ehrverlust.

Bücher mit landwirtschaftlichen Produkten.

Nach dem „Schwab. Volksblatt“ (Dorb) wurden kürzlich in Döhring Verlangen gehalten, die zum Zwecke der Weiterverwertung landwirtschaftliche Produkte zu billigen Preisen und zum Teil im Umlauf gegen minderwertige Gebrauchsgüter sich erworben hatten. Auch den Besitz Tübingen macht gegenwärtig eine ganze Familie aus Tübingen unsicher. Die Leute, von denen man mehr von einer Lande als von einer Familie sprechen sollte, haben die Dörfer heim und bieten Waren an, deren wirklichen Wert sie um viel überfordern und lauschen dagegen landwirtschaftliche Erzeugnisse ein unter dem Vorgeben, daß sie arm seien und unter der Not der Zeit sehr zu leiden hätten. Sogar ein Invalide gehört der Bande an, der behauptet, er habe im Weltkrieg einen Arm verloren. Tatsächlich aber hat der junge Weich keine Kugel stecken, sondern er ist einmal unter die Eisenbahn gekommen und bei dieser Gelegenheit wurde ihm der Arm abgefahren. Die Tauschware ist meistens minderwertige Wolle. Die Landwirte werden dringend gewarnt, landwirtschaftliche Erzeugnisse auf diese Weise abzugeben. Mit den Erzeugnissen wird nachher auf dem Wege des Schleißhandels der schamlose Handel getrieben und die von der Bande dafür verlangten Preise werden als Preisstreiber der Landwirtschaft zur Last gelegt. Die Landwirtschaft in Württemberg werden vom Landw. Hauptverband aufgefordert, folgenden Bannern nicht nur die Tür zu weisen, sondern sie auch sofort der zuständigen Polizeibehörde zur Verhaftung anzuzeigen.

Baden.

Etlingen, 6. Nov. Vor einigen Wochen wurde gemeldet, eine Lebensmittelkaufstelle in der Umgegend von Etlingen habe von einer englischen Firma einen Wagon Auslandsgüter bezogen, der sich in Originalfäden der Juckerfabrik Wagbänfel befand. Die von den zuständigen Behörden angestellten Nachforschungen haben ergeben, daß weder eine Lebensmittelkaufstelle noch eine sonstige Firma im Gebiet Etlingen englischen Gütern bezogen hat, daß ferner die Bücher und Rechnungen der Lebensmittelkaufstelle nicht den geringsten Anhalt im Sinne der Anschuldnung ergeben haben; die Personen, die die Nachricht erzählt haben, mußten ihre völlige Dummheit zugestehen.

Mannheim, 6. Nov. In der Angelegenheit des Raubmordverfuchs an dem Amerikaner Sauerwein hat ein Zeuge aus Damburg, der den Falscher D-Jug benutzte, der Frankfurter Kriminalpolizei folgende Aussagen gemacht: Er betrat das Abteil des Sauerwein, das nicht beleuchtet und mit den Vorhängen abgedeckt war. Als er durch die etwa in Handbreite offene Tür den Vorhang zurückschob, nahm er einen bitter-süßen Geruch wahr. Auf dem einen Sitz lag ein Mann, bis an den Knien mit einer Decke zugedeckt, der den Eindruck eines Betrunknen machte, da er fortgesetzt in singendem Ton ausländische Reize von sich gab. Im Abteil stand ein junger Mann, der sich mit beiden Händen an dem gegenüber liegenden Gepäckstück festhielt und nach dem Liegenden hinsah. Später wurde beobachtet, wie dieser Mann in Begleitung von zwei anderen jungen Leuten im Alter von 22—23 Jahren in eiligem Schritt nach der Bahnsteigpforte ging. Die Polizei nimmt an, daß diese drei jungen Leute als Täter in Frage kommen.

Donaueschingen, 7. Nov. Ein furchtbarer Schneesturm brachte am letzten Samstag über den Hochschwarzwald. Das staatliche Personenauto konnte auf der Fahrt nach Reuthele kaum die Schneemassen bewältigen; stromaufwärts mußte der Autoführer den Schnee wegschaufeln, um freie Fahrbahn zu bekommen. Bei Dammersheim lagen die Trümmer eines Langholzagens, der im Schneetreiben festes geblieben und bei den Versuchen, ihn wieder flott zu machen, auseinander gegangen war.

Gerlachshausen b. Tauberbischofsheim, 6. Nov. Die in der hiesigen Gemeinde gelammten für wohltätige Zwecke bestimmten Liebesgaben, die in der Pfarrscheune über Nacht aufbewahrt wurden, sind zum größten Teil gestohlen worden.

Bühl, 6. Nov. Ein ungläublicher Hubschreck, der glück-

Der Schimmelreiter

Novelle von Theodor Storm.

Zu seiner Linken, dicht an des Pferdes Hufen, tobte das Meer; vor ihm, und jetzt in voller Finsternis, lag der alte Koog mit seinen Werften und heimatischen Häusern; das bleiche Himmelslicht war völlig ausgelassen; nur von einer Stelle brach ein Lichtschein durch das Dunkel. Und wie ein Trost kam es an des Mannes Herz; es mußte von seinem Haus herübersehen, es war ihm wie ein Gruß von Weib und Kind. Gottlob, sie sahen sicher auf der hohen Werfte! Die anderen, gemiß, sie waren schon im Gedräng der dröben; von dort her schimmerte so viel Lichtschein, wie er niemals noch gesehen hatte; ja selbst hoch oben aus der Luft, es mochte wohl vom Kirchturn sein, brach solcher in die Nacht hinaus. „Sie werden alle fort sein, alle!“ sprach Hauke bei sich selber; „freilich auf mancher Werfte wird ein Haus in Trümmern liegen, solche Jahre werden für die überschwemmten Fennen kommen, Stele und Schleusen zu reparieren sein! Wir müssen's tragen, und ich will helfen, auch denen, die mir Leids getan; nur, Herr, mein Wort, sei gnädig mit uns Menschen!“

Da warf er seine Augen sehmächtig nach dem neuen Koog; um ihn schäumte das Meer; aber in ihm lag es wie nächtlicher Friede. Ein unwillkürliches Jauchzen brach aus des Reiters Brust: „Der Hauke-Haien-Deich, er soll schon halten; er wird es noch nach hundert Jahren tun!“

Ein donnerartiges Rauschen von seinen Füßen weckte ihn aus diesen Träumen; der Schimmel wollte nicht mehr vorwärts. Was war das? — Das Pferd sprang zurück, und er fühlte es, ein Deichstiel stürzte vor ihm in die Tiefe. Er riß die Augen auf und schüttelte alles Sinnen von sich; er hielt am alten Deich, der Schimmel hatte mit den Vorderhufen schon darauf gestanden. Unwillkürlich riß er das Pferd zurück; da flog der letzte Wolkemantel vor dem Mond, und das milde Geflitz beleuchtete den Graus, der schäumend, stehend vor ihm in die Tiefe stürzte, in den alten Koog hinab.

Wie sinnlos starrte Hauke darauf hin; eine Sündflut war's, um Tier und Menschen zu verschlingen. Da winkte

stetweise nach glimpflich anging, hat sich am Sonntag nachmittag hier ereignet. Ein mit zwei Herren aus Andern und zwei Damen aus Weidberg besetztes Automobil begegnete zwischen Bühl und Weidbach zwei Kurieren, von denen einer aus einem Revolver direkt in das Knie schloß. Die Kugel drang einer der Damen in die Schläfe. Als das Automobil zum Halten gezwungen worden war, waren die Kurieren verschwunden. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte die Kugel entfernen; die Dame befindet sich außer Lebensgefahr. Der Gendarmerteil gelang es, unter Zuhilfenahme eines Polizeihundes den Täter in der Person des Kaufmannslehrlings Otto Hirt, wohnhaft in Weidbach, zu verhaften. Der Revolver wurde dem Banditen abgenommen.

Vermischtes

Das Ende der ersten deutschen Eisenbahn. Die Ludwigsbahn, die erste Eisenbahn in Deutschland, die seit dem Jahre 1835 zwischen den Städten Nürnberg und Fürth hin- und herfuhr, ist ein Opfer der heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse geworden. Mit latonischer Kürze gibt die Gesellschaft offiziell bekannt: „Gezwungen durch die katastrophale Steigerung der Ausgaben für Kohlen, sonstige Betriebsmittel, Gehälter und Löhne, sind wir nicht mehr in der Lage, den Betrieb weiter zu führen; wir müssen ihn deshalb am 1. November stilllegen.“ Wir leben somit am Ende der ersten Eisenbahn in Deutschland.

60 Milliarden neues Papiergeld. Der Ausweis der Reichsbank vom 31. Oktober schließt mit neuen, das bisher getauete Maß weit übersteigenden Höchstziffern in den Kreditansprüchen an die Bank wie in der Banknotenausgabe ab. Die gesamte Kapitalanlage schwoll um 96,3 auf 579,5 Milliarden Mark an. Die bankmäßige Deckung allein hob sich um 96,1 auf 578,4 Milliarden Mark; von dieser Steigerung entfielen 24,7 Milliarden Mark auf Wechsel und 71,4 Milliarden Mark auf Reichsschatzungsanweisungen. Die neuen Abflüsse an Banknoten belaufen sich in der Berichtswode auf 59,5 Milliarden Mark, an Darlehensschuldscheinen auf 14,2 Milliarden Mark. Damit erreichte der Banknotenumsatz die Höhe von 469,5 Milliarden Mark, während sich der Umlauf an Darlehensschuldscheinen auf 14 Milliarden Mark stellte.

Der Goldverkauf. Einem Herrn, der seine goldene Uhr verkaufen wollte, wurden in einem Berliner Geschäft, das die bekanntesten „höchsten Preise“ behält, 5000 Mark angeboten. Von weiteren 11 Angeboten war das höchste 14 000 Mark, während der echte Goldwert der Uhr nach der Schätzung eines Goldschmiedmeisters 45 000 Mark betrug.

Der Wüffel der Fremdbild. Ein Raubüberfall, wie er einzig dasteht, ist in Berlin verübt worden. Dort wohnt mit seiner Familie der Kraftwagenführer Friedrich Jinger. Dieser hat nachts ein verdächtiges Geräusch an seiner Wohnungstür. Er stand auf, schlich sich heran und sah, daß Einbrecher bereits eine Füllung aus der Tür herausgeschüttelt hatten. Als er lärmlos schief, ließen die Verbrecher die Treppe hinunter. Jinger rief nach einer Weile mit seinem Nachbar auf dem Flur und war nach Verabschiedung von ihm gerade im Begriff, in seine Wohnung zurückzukehren, als drei Männer die Treppe hinaufkamen und Einlass verlangten. Sie behaupteten, sie seien Kriminalbeamte, hätten von dem Einbruch gehört und seien gekommen, um die zur Klärung erforderlichen Feststellungen zu machen. Jinger konnte die angeblichen Kriminalbeamten nicht hindern, zugleich mit ihm in seine Wohnung hineinzugehen. Der Joger sie plötzlich Nadeln und bedrohten Jinger und seine Frau mit Erschießen, wenn sie es wagen sollten, um Hilfe zu rufen. Darauf raubten sie zusammen für mehr als 100 000 Mark Schmuckstücke. Als es trotz der Bedrohung Frau Jinger gelang, einen Augenblick ans Fenster zu kommen und um Hilfe hinauszurufen, ergriffen die Räuber die Flucht und entkamen.

Tausend Festnahmen bei einer Berliner Razzia. Eine der größten Razzien, die bisher in Berlin von der Kriminalpolizei ausgeführt worden sind, wurde Freitag auf Samstag nacht mit einem ungewöhnlich umfangreichen Aufgebot von Beamten und Postautomobilen im Westen, im Südwesten und im Zentrum Berlins vom Berliner Polizeipräsidenten veranstaltet. Kurz nach Polizeistunde suchten die einzelnen Truppen die ihnen seit langem bekannten heimlichen Nachtlokale auf, überrollten die Dächer und drangen ohne weiteren Widerstand sofort überall

wieder ihm der Blicke in die Augen; es war derselbe, den er vorhin gemahrt hatte; noch immer brannte der auf seiner Werfte; und als er jetzt ernstlich in den Koog hinabsah, gewahrte er wohl, daß hinter dem sinnverwirrenden Strudel, der tosend vor ihm hinabstürzte, nur noch eine Breite von etwa hundert Schritten übersüet war; dahinter konnte er deutlich den Weg erkennen, der vom Koog heranzuführte. Er sah noch mehr: ein Wagen, nein, eine zweirädrige Karre kam wie toll gegen den Deich heranzufahren; ein Weib, ja auch ein Kind saßen darin. Und jetzt — was das nicht das freischwebende Geheiß eines kleinen Hundes, das im Sturm vorüberflog? Allmächtiger Gott! Sein Weib, sein Kind waren es; schon kamen sie dicht heran, und die schäumende Wellermasse drängte auf sie zu. Ein Schrei, ein Verzweiflungsschrei brach aus der Brust des Reiters. „Elte!“ schrie er; „Elte! Zurück! Zurück!“

Aber Sturm und Meer waren nicht dornherzig, ihr Tadeln jermehrte seine Worte; nur seinen Mantel hatte der Sturm erfasst, es hätte ihn bald vom Pferd herabgerissen; und des Fuhrwerks flog ohne Aufenthalt der stürzenden Flut entgegen. Da sah er, daß das Weib wie gegen ihn hinaus die Arme streckte: hatte sie ihn erkannt? Hatte die Sehnsucht, die Todesangst um ihn sie aus dem sicheren Haus getrieben? Und jetzt — rief sie ein letztes Wort ihm zu? — Die Fragen fuhren durch sein Hirn; sie blieben ohne Antwort; von ihr zu ihm, von ihm zu ihr waren die Worte all verloren; nur ein Brausen wie vom Weltuntergang füllte ihre Ohren und ließ keinen anderen Laut hinein.

„Mein Kind! O Elte, o getreue Elte!“ schrie Hauke in den Sturm hinaus. Da sank aus neue ein großes Stück des Deiches vor ihm in die Tiefe, und donnernd stürzte das Meer sich hinterdrein; noch einmal sah er drunten den Kopf des Pferdes, die Räder des Gefährtes aus dem wüsten Greuel emporzucken und dann quitzend darin untergehen. Die starrten Augen des Reiters, der so einsam auf dem Deiche hieß, sahen weiter nichts. „Das Ende!“ sprach er leise vor sich hin; dann ritt er an den Abgrund, wo unter ihm die Wasser, unheimlich rauschend, sein Heimatsdorf zu übersfluten begannen; noch immer sah er das Licht von seinem Hause schimmern; es war ihm wie entsetzt. Er richtete sich hoch

in die Räume ein. So wurde u. a. am Kurfürstendam und in der Bismarckstraße ganze Arbeit getan. Wer nicht im Besitz gültiger Ausweispolizeien angetroffen oder sich sonst über seine Person legitimieren konnte, mußte den bekannten Weg mit dem Passant nach dem Prandium am Alexanderplatz antreten. In der Altonaerstraße erließen die Kriminalpolizei in dem wichtigsten Stadtteil „Notte“. Hier fand man fast alle Verurteilten in völlig angeheitertem Zustand an den verchiedenen Stellen herumliegen. Bei näherer Untersuchung entdeckte die Weibde, daß sie hier einer richtigen Kofinhöhle auf die Spur gekommen waren. Überall hatten die überaus feinen Kofinhöhlen und Morphinfäden, in der Hauptsache junge Frauen, schnell ihre Schnapsdosen in verchieden v. Just. Die Kriminalpolizei beschlagnahmte alle Barren dieser Giftr, die sie vorfand. Unter den Gästen waren viele Befugerte, die den Kriminalbeamten als alte Kundinnen bekannt waren. Ebenfalls erliche Weibde machte die Streife bei der Aushebung eines Nachtlokals in der Jägerstraße. Die Mehrzahl der Anwesenden waren Kofinhöhlen, die sich nicht im Besitz von gültigen Pässen befanden. 150 andere Personen wurden außer ihnen mitgenommen und der Sittlichkeitspolizei, die schon längere Zeit nach diesen Gästen schandete, übergeben. Die Ausländer wurden trotz ihrer Proteste der politischen Polizei des Berliner Polizeipräsidenten überliefert. Kurz vor der Rückkehr zum Alexanderplatz machte man noch einen lohnenden Absteiger in eine Kofinhöhle, die sich ein paar Schritte vom Polizeipräsidenten entfernt am Alexanderplatz befand. Insgesamt wurden 1000 Personen zur Festsetzung ihrer Personalien ins Präsidium eingeliefert. Mehr als 200 Frauen und Mädchen mußten nach ihrer Vernehmung in das Polizeiarresthaus geschafft werden, weil sie wegen verschiedener Verbrechen gesucht wurden. Ein besonders elegant gekleideter Gast aus einem Nachtlokal in der Friedrichstraße ergriff heute heute vormittag als ein wegen schwerer Raubdelikte langgehaltener Verbrecher und ausgebrochener Justizhänder. Eine junge Frau, die bisher vom Landeshöflich zu leben pflegte, versuchte während der Fahrt den Wagenführer durch einen Selbstentzündungsmarschieren zu bestechen. Gegen sie wird nun u. a. auch nach ein Verfahren wegen verführter Beamtenbestechung eingeleitet werden müssen.

Sträflicher Hebermat. Die Jugend von heute bekommt an viel Geld in die Hände. In der Kesselschmiede eines ardereren Werkes in Berlin strakte ein zwanzigjähriger Kesselschmied mit einem Geldbeutel seine Zigarette an. Da er das schon öfters getan hatte, wurde er von älteren Arbeitern, die diesen Vorgang beobachtet hatten und darüber empört waren, gebührend jurastraftet. In einer Wirtshaus in Berlin schrieb ein junger Mann zum Erkaunen der Gäste sechs Einhundertmarktscheine (!) und warf die Fellen weg. Ein anderer gleichgestimmter Genosse änderte mit einem Zwanzigmarktscheine seine Zigarette an.

Von der schweizerischen Grenze, 7. Nov. Die hochwertigen Schweizer Franken üben auf gewisse Leute aus der badiischen Nachbarschaft eine unheilvolle Anziehungskraft aus. So wurde von einer Frau aus Konstanz auf der Hauptstraße ein Raub angebahnt mit der Aufforderung: „Bringe mir dein Geldbeutel!“ Die Kleine gehorchte und rasch wurde der Inhalt herausgenommen und der Geldbeutel zurückgegeben. Der Vorfall wurde aber von einem Hause aus wahrgenommen und die Polizei so rasch verständigt, daß die Frau festgenommen werden konnte, bevor der Grenzübertritt bewerkstelligt war.

Deutsche Hilfe für französische Matrosen in Seemat. Die Belagerung eines französischen Sperrschiffes, das im Sturm auf der Fahrt von Voulagne nach Orient untergegangen ist, und auf dem auch der japanische Gesandte in Warschau verstorben, wurde trotz hohen Vorgeganges von einem deutschen Schiffe gerettet. Ebenso hat ein Stimmehammer eine Anzahl Matrosen eines anderen in Seemat geratenen französischen Schiffes gerettet.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 7. Nov. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 187 Ochsen, 34 Bullen, 368 Jungkälber, 286 Jungschinder, 568 Käbe, 430 Rälber, 460 Schweine, 34 Schafe, 2 Biegen. Unverkauft blieben 10 Käbe und 100 Schweine. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. 16 800—17 800, 2. 12 000—15 000, Bullen 1. 14 800—15 000, 2. 12 000—13 800, Jungschinder 1. 16 800—17 500, 2. 14 800 bis 16 000, 3. 11 500—14 200, Rälber 1. 12 500—14 500, 2. 9 500 bis 11 500, 3. 7 000—8 500, Käbe 1. 24 500—25 000, 2. 23 500 bis

auf und ließ dem Schimmel die Sporen in die Weichen; das Tier bäumte sich, es hätte sich fast überschlagen; aber die Kraft des Mannes drückte es herunter. „Vorwärts!“ rief er noch einmal, wie er es so oft zum seltenen Ritt gerufen hatte: „Herr Gott, nimm mich; verlohne die anderen!“

Noch ein Spontenschrei; ein Schrei des Schimmels, der Sturm und Wellenbrausen überschrie; dann unten aus dem hinabstürzenden Strom ein dampfer Schall, ein kurzer Kampf.

Der Mond lag leuchtend aus der Höhe; aber unten auf dem Deiche war kein Leben mehr, als nur die wüden Wasser, die bald den alten Koog fast völlig überflutet hatten. Noch immer aber ragte die Werfle von Hauke Haiens Hofstatt aus dem Schwall hervor, noch schimmerte von dort der Lichtschein, und von der Gestalt her, wo die Häuser allmählich dunkel wurden, warf noch die einsame Leuchte aus dem Kirchturn ihre siltnernden Lichtfunken über die schäumenden Wellen.

Der Erzähler schwegte; ich griff nach dem gestülten Glase, das seit lange vor mir stand; aber ich führte es nicht zum Munde; meine Hand blieb auf dem Tische ruhen.

„Das ist die Geschichte von Hauke Haien“, begann mein Wirt noch einmal, „wie ich sie nach bestem Wissen nur berichten konnte. Freilich die Wirtschafterin unseres Deichgrafen würde sie Ihnen anders erzählt haben; denn auch das weiß man zu berichten; jenes weiße Pferdgerippe ist nach der Flut wiederum, wie vormals, im Mondschein auf Jeedershallig zu sehen gewesen; das ganze Dorf will es gesehen haben. — Soviel ist sicher: Hauke Haien mit Weib und Kind ging unter in dieser Flut; nicht einmal ihre Grabstätte hob ich dröben auf dem Kirchhof finden können; die toten Körper werden von dem abströmenden Wasser durch den Bruch ins Meer hinausgetrieben und auf dessen Grunde allmählich in ihre Urbestandteile aufgelöst sein — so haben sie Ruhe vor den Menschen gehabt. Aber der Hauke-Haien-Deich steht noch jetzt nach hundert Jahren, und wenn Sie morgen nach der Stadt reiten und die halbe Stunde Umweg nicht scheuen wollen, so werden Sie ihn unter den Hugen-Stras-Bierdes haben.“

24 000, 3. 22 000—23 500, 4. 20 000—21 500, 5. 18 000—20 000, 6. 16 000—18 000, 7. 14 000—16 000, 8. 12 000—14 000, 9. 10 000—12 000, 10. 8 000—10 000, 11. 6 000—8 000, 12. 4 000—6 000, 13. 2 000—4 000, 14. 1 000—2 000, 15. 500—1 000, 16. 200—500, 17. 100—200, 18. 50—100, 19. 20—50, 20. 10—20, 21. 5—10, 22. 2—5, 23. 1—2, 24. 0,5—1, 25. 0,2—0,5, 26. 0,1—0,2, 27. 0,05—0,1, 28. 0,02—0,05, 29. 0,01—0,02, 30. 0,005—0,01, 31. 0,002—0,005, 32. 0,001—0,002, 33. 0,0005—0,001, 34. 0,0002—0,0005, 35. 0,0001—0,0002, 36. 0,00005—0,0001, 37. 0,00002—0,00005, 38. 0,00001—0,00002, 39. 0,000005—0,00001, 40. 0,000002—0,000005, 41. 0,000001—0,000002, 42. 0,0000005—0,000001, 43. 0,0000002—0,0000005, 44. 0,0000001—0,0000002, 45. 0,00000005—0,0000001, 46. 0,00000002—0,00000005, 47. 0,00000001—0,00000002, 48. 0,000000005—0,00000001, 49. 0,000000002—0,000000005, 50. 0,000000001—0,000000002, 51. 0,0000000005—0,000000001, 52. 0,0000000002—0,0000000005, 53. 0,0000000001—0,0000000002, 54. 0,00000000005—0,0000000001, 55. 0,00000000002—0,00000000005, 56. 0,00000000001—0,00000000002, 57. 0,000000000005—0,00000000001, 58. 0,000000000002—0,000000000005, 59. 0,000000000001—0,000000000002, 60. 0,0000000000005—0,000000000001, 61. 0,0000000000002—0,0000000000005, 62. 0,0000000000001—0,0000000000002, 63. 0,00000000000005—0,0000000000001, 64. 0,00000000000002—0,00000000000005, 65. 0,00000000000001—0,00000000000002, 66. 0,000000000000005—0,00000000000001, 67. 0,000000000000002—0,000000000000005, 68. 0,000000000000001—0,000000000000002, 69. 0,0000000000000005—0,000000000000001, 70. 0,0000000000000002—0,0000000000000005, 71. 0,0000000000000001—0,0000000000000002, 72. 0,00000000000000005—0,0000000000000001, 73. 0,00000000000000002—0,00000000000000005, 74. 0,00000000000000001—0,00000000000000002, 75. 0,000000000000000005—0,00000000000000001, 76. 0,000000000000000002—0,000000000000000005, 77. 0,000000000000000001—0,000000000000000002, 78. 0,0000000000000000005—0,000000000000000001, 79. 0,0000000000000000002—0,0000000000000000005, 80. 0,0000000000000000001—0,0000000000000000002, 81. 0,00000000000000000005—0,0000000000000000001, 82. 0,00000000000000000002—0,00000000000000000005, 83. 0,00000000000000000001—0,00000000000000000002, 84. 0,000000000000000000005—0,000000000000000000001, 85. 0,000000000000000000002—0,000000000000000000005, 86. 0,000000000000000000001—0,000000000000000000002, 87. 0,0000000000000000000005—0,0000000000000000000001, 88. 0,0000000000000000000002—0,0000000000000000000005, 89. 0,0000000000000000000001—0,0000000000000000000002, 90. 0,00000000000000000000005—0,00000000000000000000001, 91. 0,00000000000000000000002—0,00000000000000000000005, 92. 0,00000000000000000000001—0,00000000000000000000002, 93. 0,000000000000000000000005—0,000000000000000000000001, 94. 0,000000000000000000000002—0,000000000000000000000005, 95. 0,000000000000000000000001—0,000000000000000000000002, 96. 0,0000000000000000000000005—0,0000000000000000000000001, 97. 0,0000000000000000000000002—0,0000000000000000000000005, 98. 0,0000000000000000000000001—0,0000000000000000000000002, 99. 0,00000000000000000000000005—0,00000000000000000000000001, 100. 0,00000000000000000000000002—0,00000000000000000000000005, 101. 0,00000000000000000000000001—0,00000000000000000000000002, 102. 0,000000000000000000000000005—0,000000000000000000000000001, 103. 0,000000000000000000000000002—0,000000000000000000000000005, 104. 0,000000000000000000000000001—0,000000000000000000000000002, 105. 0,0000000000000000000000000005—0,0000000000000000000000000001, 106. 0,0000000000000000000000000002—0,0000000000000000000000000005, 107. 0,0000000000000000000000000001—0,0000000000000000000000000002, 108. 0,00000000000000000000000000005—0,00000000000000000000000000001, 109. 0,00000000000000000000000000002—0,00000000000000000000000000005, 110. 0,00000000000000000000000000001—0,00000000000000000000000000002, 111. 0,000000000000000000000000000005—0,000000000000000000000000000001, 112. 0,000000000000000000000000000002—0,000000000000000000000000000005, 113. 0,000000000000000000000000000001—0,000000000000000000000000000002, 114. 0,0000000000000000000000000000005—0,0000000000000000000000000000001, 115. 0,0000000000000000000000000000002—0,0000000000000000000000000000005, 116. 0,0000000000000000000000000000001—0,0000000000000000000000000000002, 117. 0,00000000000000000000000000000005—0,00000000000000000000000000000001, 118. 0,00000000000000000000000000000002—0,00000000000000000000000000000005, 119. 0,00000000000000000000000000000001—0,00000000000000000000000000000002, 120. 0,000000000000000000000000000000005—0,000000000000000000000000000000001, 121. 0,000000000000000000000000000000002—0,000000000000000000000000000000005, 122. 0,000000000000000000000000000000001—0,000000000000000000000000000000002, 123. 0,0000000000000000000000000000000005—0,0000000000000000000000000000000001, 124. 0,0000000000000000000000000000000002—0,0000000000000000000000000000000005, 125. 0,0000000000000000000000000000000001—0,0000000000000000000000000000000002, 126. 0,00000000000000000000000000000000005—0,00000000000000000000000000000000001, 127. 0,00000000000000000000000000000000002—0,00000000000000000000000000000000005, 128. 0,00000000000000000000000000000000001—0,00000000000000000000000000000000002, 129. 0,000000000000000000000000000000000005—0,000000000000000000000000000000000001, 130. 0,000000000000000000000000000000000002—0,000000000000000000000000000000000005, 131. 0,000000000000000000000000000000000001—0,000000000000000000000000000000000002, 132. 0,0000000000000000000000000000000000005—0,0000000000000000000000000000000000001, 133. 0,0000000000000000000000000000000000002—0,0000000000000000000000000000000000005, 134. 0,0000000000000000000000000000000000001—0,0000000000000000000000000000000000002, 135. 0,00000000000000000000000000000000000005—0,00000000000000000000000000000000000001, 136. 0,00000000000000000000000000000000000002—0,00000000000000000000000000000000000005, 137. 0,00000000000000000000000000000000000001—0,00000000000000000000000000000000000002, 138. 0,000000000

den Ausrüstungsbedarf und in
nicht getan. Wer nicht im
troffen oder sich sonst über
den bekannten Weg mit
Mengenplatz unter
Verkaufspolizei in dem be
fand man fast alle Ver
an den verschiedenen
Untersuchung erzielte die
Kaufhülle auf die Sum
überprüften Kaufhülle
junge Frauen, schnell ihre
Die Kriminalpolizei be
te, die sie vorfindet. Unter
den, die den Kriminalbeam
waren. Ebenfalls richt
Abhebung eines Kaufhülle
Anwesenden waren Kauf
hülle in den Händen be
hoben mitgenommen und
Zeit nach diesen Käufen
wurden trotz ihrer Er
liner Polizeipräsidenten
an Mengenplatz machte
eine Kaufhülle, die
zum Entfernen am Men
1000 Personen zur Re
himung eingeliefert. Mehr
nach ihrer Vernehmung
werden, weil sie wegen ver
Ein besonders elegant
in der Friedrichstraße em
gen schwerer Kaufhülle
gebrochener Kaufhülle
Ladendiebstahl zu leben
den Wagenführer durch
den. Gegen sie wird nun
in verurteilten Beamten.

ab von heute bekommt
einfachere eines größeren
schlechter Kesselfabrik mit
Da es das schon über
wehren, die diesen Kom
pompert werden, gebührt
Berlin jetzt ein junger
Zinshundertmarktschein (1)
der gleichzeitiger Gem
seine Signatur an.
Nov. Die hochwertigen
eute aus der höchsten
Anskraft aus. So wurde
Dampfschiff ein Kind
ge mit dem Geldbeutel
der Inhalt herausgenom
Der Vorfall wurde
tamen und die Polizei so
kommen werden konnte
war.

Verkehr in Senat. Die
des, das im Sturm auf
untergegangen ist, und
a Barfischau rettete, wurde
den Schiffe gerettet.
Zahl Matrosen eines
in Schiffe gerettet.

Verkehr.
markt am Vieh- und
34 Bullen, 368 (Zam
Kälber, 460 Schweine,
den 10 Kühe und 100
Gewicht: Ochsen 1.
11.14.800—15.000,
10—17.500, 2. 14.800 bis
10—14.500, 2. 9.500 bis
10—25.000, 2. 23.500 bis

den in die Weichen;
berfolgt; aber die
„Vorwärts!“ rief
festen Ritt gerufen
die anderen!
es Schimmels, der
ann unten aus dem
Schall, ein kurzer
he; aber unten auf
die wilden Wasser.
Hut hatten. Noch
Hagens Hofstatt aus
von dort der Wip
häuser allmählich
Verachte aus dem
er die schäumenben

em gefüllten Glase.
Werte es nicht zum
he rufen.
ien.“ begann mein
dem Wissen nur be
rin unseres Deich
haben; denn auch
Wiedergerippe ist
im Windschein auf
das Dorf was ge
halten mit Weiß
einmal ihre Grab
inden können; und
nicht misstrauen; und
drüben an der ande
Seite.
es ja voraus, ist der
Deich gedrohen!
Die zuckte die Achseln: „Das muß
beschlafen werden!
Nacht, Herr Deichgraf!“
Die lachte: „Gute Nacht!“
— Am anderen Morgen, beim
goldenen Sonnenn
über einer weiten Verwüstung
aufgegangen war.
über den Hauke-Haien-Deich
zur Stadt hinunter.

Ende.

24 000, 3. 22 000—23 200, Schweine 1. 38 000—39 500, 2. 35 000
bis 37 500, 3. 30 000—33 000 Mark. Verkauf des Marktes: bei
Wolfsberg und Kälbern lebhaft, bei Schweinen langsam.
Kirkheim u. T., 7. Nov. Der gestrige Viehmarkt war be
leben mit 60 Farren, Preis pro Stück 125 000—300 000 M.
20 Ochsen, Preis 90 000—250 000 Mark, 74 Kühen, Preis
20 000—300 000 Mark, 146 Stüd Jungvieh, Küder und Kal
bin, Preis 50 000—210 000 Mark, 6 Kälbern, Preis 15 000 bis
30 000 Mark. Der Handel war lebhaft. — Dem Schweine
markt waren angeführt: 361 Milchschweine, Preis 9000—13 000
Mark das Stück, 25 Käufer Schweine, Preis 16 000—45 000 M.
das hier war der Handel lebhaft. — Auf dem Ochsenmarkt han
deln 40—80 Zentner zum Verkauf, Preis 220—450 Mark pro
Zentner, Kraut wurde bei einer Zufuhr von etwa 200 Zentnern
zum Preis von 700 Mark der Zentner verkauft.
Hna, 7. Nov. (Schlachtviehmarkt.) Zufuhr: 13 Stüd
Kühe, 35 Kälber, 71 Schweine, Erlös aus je 1 Zentner
Schlachtwiege: Ochsen 1. 14 500, Bullen 1. 12 000—14 200,
Langrinder 1. 14 500—15 300, Kühe 2. 8 000—8 500, Kälber 1.
2 000—21 500, 2. 15 000—19 500, Schweine 1. 36 000—39 000,
2. 29 000—34 000 Mark. Markterfolg: lebhaft.
Hersheim, 6. Nov. (Hfermarkt.) Zum gestrigen Ver
kauf waren 74 Pferde angeführt. Für leichte Pferde wurden
abgegeben: 60 000—70 000 Mark, für mittlere 100 000—150 000
Mark und für schwere bis 300 000 Mark das Stück. Der Handel
war mäßig.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 7. Nov. Die Leitung der Deutschen Volkspartei
Groß-Stuttgart hat bei sämtlichen übrigen bürger
lichen Parteien angeregt, bei der bevorstehenden Gemein
dewahl die Listen der bürgerlichen Parteien miteinander zu
verbinden, um damit der Sache des Bürgerturns eine be
sondere Stütze zu geben.
München, 7. Nov. Die sozialistischen Partei- und Ge
werkschafts-Fraktionsräte Münchens veranstalteten gestern abend
eine große Versammlung zur Organisierung der Abwehr der
nationalsozialistischen Pläne. Der Gewerkschaftsführer Schiefer
erklärte, daß die bayerische Regierung und ihre Organe dem
Einfluß der Nationalsozialisten ohnmächtig gegenüberstehen,
da in ganz Bayern „bis an die Zähne bewaffnet“ seien,
daß jwingt die organisierte Arbeiterschaft mit Abwehrmaß
nahmen hervorzutreten.
München, 8. Nov. Wie aus Landtagskreisen ver
nehmlich, hielten die Koalitionsparteien gestern Fraktions
sitzungen, in die sich mit der politischen Lage und insbesondere
mit der Frage der Kabinettsbildung beschäftigten. Dem Ber
echnen nach hat der Bauernbund der Kandidatur v. Knilling
zugestimmt. Die Demokraten wollen dem neuen Kabinett
gegenüber eine abwartende Haltung einnehmen. Ebenso be
schließen die Sozialdemokraten eine ähnliche Stellungnahme.
Wichtige Schwierigkeiten sind durch die Umbildung der
bayerischen Mittelpartei angefallen. Die Mittelpartei hat
sich gegen die Person Knillings nichts einzuwenden, bean
tragt aber neben dem Justizministerium im neuen Kabinett
auch noch das Handelsministerium. Die Bayerische Volk
spartei glaubt aber einer derartigen Forderung auf Grund
der Fraktionsstärke der Bayerischen Mittelpartei nicht zu
stimmen zu können. Die Fraktionsführung der Bayerischen
Mittelpartei wurde gestern abend 9 Uhr abgebrochen und
wird heute vormittag fortgesetzt. Die Entscheidung dürfte
bis frühestens heute gegen Mittag fallen.
Zwickau, 7. Nov. Unter der Stadt Zwickau befinden
sich große Kohlenlager. Die Stadt hat dem Bergamt, bzw.
dem Erzbergwärtigen Steinkohlenbauverein den Kohlenabbau
unter der inneren Stadt namentlich unter der Marienkirche
und der Katholikenkirche übertragen. Die Berginspektion
Zwickau teilte mit, daß der Abbau unter Wahrung aller
Sicherheitsvorkehrungen vorgenommen wird.
Dresden, 7. Nov. Heute fand in Dresden die Unter

zeichnung des über den Geschäftsverkehr der Versicherungs
gesellschaften abgeschlossenen Vertrags durch den deutschen
Vertreter, Ministerialdirektor Karl Stockhammer, und den
russisch-polnischen Vertreter, Legationsrat Dr. J. J. J. J.
gleichzeitig wurde in den weiteren Protokollen vereinbart,
daß gewisse Bestimmungen der bisherigen Abkommen auf
diesem Gebiet des Warenverkehrs ergänzt und verlängert
werden.

Berlin, 8. Nov. Die Berliner Gewerkschaftskommission
hat in ihrer Vollversammlung beschlossen, ihren vor einigen
Tagen gefaßten Beschluß, am 9. November in Berlin die
Arbeit ruhen zu lassen, mit Rücksicht auf die politische Lage
rückgängig zu machen. Die Arbeit wird in vollem Umfang
aufrecht erhalten.

Berlin, 7. Nov. Heute nachmittag empfing der Reichs
kanzler die Parteiführer und zwar zunächst die Führer der
Republikanischen Partei, der Deutschen Volkspartei und der
Nationalsozialistischen Partei, sodann die Führer der
Deutschen Nationalen Volkspartei, um sie über die bisherigen
Verhandlungen der Reichsregierung mit der Reparations
kommission, sowie über die Aussprache mit den internationalen
Sachverständigen zu unterrichten.

Berlin, 8. Nov. Nach einer Mitteilung des „Berliner
Tageblatts“ seien seit geraumer Zeit Bestrebungen im Gange,
eine zweite Bankierkonferenz unter dem Vorsitz von Morgan
zur Diskussion der Reparationsfrage nach Paris
zurückzuführen. Da Morgan, der sich gegenwärtig in
Rom aufhalte, spätestens am 26. November nach Amerika
zurückzukehren gedenke, solle die Bankierkonferenz noch vor
diesem Termin stattfinden. Dies sei auch der Grund, wes
halb die Reparationskommission möglichst rasch nach Paris
zurückzukehren wünsche.

Berlin, 8. Nov. Wie das „Achtuhr-Abendblatt“ er
fährt, werden zur Deckung der Zahlungsmittelnot demnächst
die neuen 50 000 M.-Noten ausgegeben und die 500 M.
und 1000 M.-Scheine stärker vermehrt werden. Täglich
würden 11 bis 12 Milliarden neues Papiergeld in den
Verkehr gebracht. — Dem „Vorkurier“ zufolge sind die
Verhandlungen der Reparationskommission über die deutschen
Kohlenlieferungen heute mittag zum Abschluß gekommen.
Die Kommission hat sich darauf beschränkt, die Informationen
der deutschen Sachverständigen über die Lage der deutschen
Kohlenwirtschaft entgegenzunehmen. Beschlüsse seien nicht
gefaßt worden. — Wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt,
sind die Verhandlungen der Reichsregierung mit der Repara
tionskommission über die Kohlenlieferungen Deutschlands an
die Entente zunächst vertagt worden. Die Beratungen sollen
demnächst in Paris fortgesetzt werden. — Der Dollar wurde
am Dienstag an der Börse in Frankfurt 8491.10 G., 8543.90
Dr., in Berlin 8428.87 G., 8471.13 Gr. notiert.

Paris, 8. Nov. Das englische Pfund erreichte bei
Schluß der gestrigen Pariser Börse seinen bisherigen höchsten
Kurs von 6950 Mark.
Madrid, 7. Nov. Der „Sol“ bespricht in einem Zeit
artikel die wirtschaftliche Lage Deutschlands, die darin sei,
daß sich jetzt auch Frankreich ihrer Anerkennung nicht zu
verweigern scheine. Das Blatt schlägt vor, eine innere
Goldleihe aufzulegen, da Deutschland den Auslandskredit
verloren habe.

London, 7. Nov. Die Valera veröffentlicht eine Erklä
rung, worin die Gerüchte über die Friedensverhandlungen
als unrichtig erklärt werden und in der gesagt wird, von
den Forderungen der Republikaner könne nichts zurückge
nommen werden. Die einzige Alternative sei der Sieg der
Republik oder die völlige Niederlage.

London, 7. Nov. Amlich wird bekanntgegeben: Das
Kabinett setzt sich aus 16 Ministern zusammen und ist somit
kleiner als irgend ein anderes Kabinett der letzten Jahre
außer dem Kriegskabinett. Eine Anzahl der Minister, aus
denen sich das Kabinett zusammensetzt, wechselt die Porte
feuille. Nachdem die verschiedenen Unterämter befehligt wor
den, ist das Ministerium nunmehr vollständig.

London, 7. Nov. Reuter meldet aus Salisbury: Die
Vollstimmung in Rhodesia hat ergeben, daß 8774 Stimmen
für eine verantwortliche Regierung und 5989 zu Gunsten der
Einverleibung Rhodesias in die südafrikanische Union abge
geben worden sind.

London, 7. Nov. Nach einer Lloyd-Meldung aus
Grimsby soll von der Befahrung des untergegangenen deut
schen Dampfers „Herbert Sauber“ nur ein Koch am Leben
geblieben sein.

London, 7. Nov. Aus Spokane (Pennsylvanien) wird
gemeldet: In einem Bergwerke ereignete sich eine Ex
plosion. 40 Bergleute sind eingeschlossen und durch giftige
Gase bedroht. Eine Rettungsabteilung ist eingetroffen.

London, 8. Nov. Wie aus Spokane (Pennsylvanien)
gemeldet wird, sind bei dem Grubenunglück 50 Personen
am Leben gekommen. 30 der befreiten Personen befinden
sich in hoffnungslosem Zustand. Einige Gerettete erzählten,
daß die Bergleute durch den Druck der Explosion nach allen
Seiten geschleudert wurden. Die ganze Nacht wartete eine
aus Frauen und Kindern bestehende Menge angstvoll auf
Nachrichten von den Verschütteten.

Staatspräsidentenwahl in Baden.

Karlsruhe, 7. Nov. Der badische Landtag ist heute zu einer
neuen Session zusammengetreten. Das bisherige Bureau mit
dem Präsidenten Wittmann (Z.) an der Spitze wurde wieder
gewählt. Zum neuen Unterrichtsminister wurde der demokrati
sche Professor Dr. Hellbach von der Technischen Hochschule
Karlsruhe berufen. Die Wahl des Staatspräsidenten fiel ge
mäß dem in Baden eingeführten Turnus, wonach das Amt des
Staatspräsidenten alljährlich zwischen den drei Koalitionspar
teien wechselt, auf den zur Sozialdemokratischen Partei ge
hörenden Innenminister Kemmel, die des Stellvertreters auf
den dem Zentrum zuzurechnenden Finanzminister Köhler.

**Zählungnahme der Reparationskommission mit der deutschen
Industrie.**

Berlin, 7. Nov. Die „Zeit“ bestätigt, daß am Sonntag
zwischen Vertretern der deutschen Industrie und Mitgliedern
der Reparationskommission eine Besprechung stattgefunden hat,

in der in unverbindlicher Weise Maßnahmen erörtert wurden,
durch die unter Mitwirkung der Industrie eine Steigerung der
deutschen Währung und eine Regelung der Entschädigungs
frage erreicht werden könnte. Die im Anschluß daran von einer
Berliner Nachrichtenstelle verbreitete tendenziöse Meldung, die
Vertreter der deutschen Industrie hätten bei dieser Gelegenheit
Dr. Dreyfus als ihren Kanzlerkandidaten präsentiert, wird von
dem vorkorrespondierenden Organ — zugleich als übrigens von der
Telegraphen-Union — als Erfindung bezeichnet.

Der bayerische Handelsrat gegen einen Angriff auf das Reichsbankgold.

Munich, 7. Nov. Die hier tagende Delegiertenkonferenz
des bayerischen Handelskammertags hat folgende Entschlüsse
angenommen: Der bayerische Handelskammertag warnt ein
dringlich davor, für die geplante Ausgabe von goldwertbestän
digen Zahlungsmitteln die bei der Reichsbank ruhende Gold
reserve ganz oder zum Teil für die Deckung heranzuziehen.
Nicht das private Interesse einzelner Kreise, wohl aber die
Sorge für den Wiederaufbau der gesamten Volkswirtschaft ver
lange, daß diese verhältnismäßig geringe und einzig schätzbare
Reserve als notwendige Kreditunterlage sowohl wie als eiserner
Behälter für die nach der Erhebung der Reparationslast vor
zunehmende große Währungsreform erhalten bleibt und daß
nicht ihr Wert durch einzelne Maßnahmen, die doch keine durch
greifende Stellung bringen, vermindert wird.

Rüttwig und Ehrhardt in München?

Berlin, 7. Nov. Trotz der amtlichen bayerischen Dementis
bleibt die „Vossische Zeitung“ bei ihrer Behauptung, daß sich
Kapitän Ehrhardt in München aufgehalten habe, allerdings
unter fremdem Namen. Gegenüber der Erklärung, daß bei der
Polizei keine Anzeige über Ehrhardt eingelaufen sei, weist das
Blatt darauf hin, daß Ehrhardt der Mittelpunkt scharfster Aus
einandersetzungen innerhalb der rechtsradikalen Verbände ge
wesen sei. Die Gegnerschaft gegen Ehrhardt sei sogar in einer
Form zum Ausdruck gekommen, welche die persönliche Sicherheit
Ehrhardts bedroht habe. Das Blatt erklärt sich jederzeit be
reit, weiteres Material über den Aufenthalt Ehrhardts in Mün
chen zu veröffentlichen und drückt das Vertrauen zu der bayeri
schen Staatsregierung aus, daß die Hinweise des Blattes ihr
genügen würden, um die Verbreiter dingfest zu machen, die
sich über in ihrer Nähe fügen.

Die Berliner Gewerkschaftskommission hielt heute nach
mittag eine Vollversammlung, die infolge von alarmierenden Mel
dungen der Gewerkschaften über die Lage in Bayern einberufen
worden war. Die bayerischen Gewerkschaften sollen eingehendes
Material über die Tätigkeit des Generals Rüttwig und des Kap
itän Ehrhardt in Bayern, sowie über die des Majors Bohn
in Norditalien gesammelt haben.

Der Ernst unserer Ernährungslage.

Berlin, 7. Nov. In der heute vormittag abgehaltenen
Dauerversammlung des deutschen Landwirtschaftsrats kam es
zu einer lebhaften Aussprache über die ernste Ernährungslage.
Staatssekretär Heinrich vom Reichsernährungsministerium cha
rakterisierte die augenblickliche Situation folgendermaßen: Bei
der Fortsetzung der Bevölkerung mit Warrentrot ist darauf
hinzuweisen, daß wir schon heute zu ihrer Aufrechterhaltung
mehr Brotgetreide einführen als im Vorjahr. Dies habe seine
Ursache darin, daß von der Umlage vom Vorjahr bis Ende
Oktober 1,14 Millionen Tonnen eingegangen waren, diesmal
aber nur 400 000 Tonnen abgeliefert wurden. Da die öffent
liche Hand mindestens 6 Wochen vorher im Besitz der für die
Verstellung notwendigen Getreidemengen sein müsse, so werde
auf lange nächsten Jahres mit ersten Schwierigkeiten zu rechnen
sein. Das erste Auslandsgetreide in Verbindung mit den jetzt
eingebachten Umlagemengen des Reichs reiche gerade bis in
die ersten Tage des Jahres. Staatssekretär Heinrich richtete
im Namen der Reichsregierung einen dringenden Appell an die
Landwirtschaft, die Ablieferung des Umlagegetreides soweit als
möglich zu beschleunigen.

Die Formulierung der neuen deutschen Vorschläge.

Berlin, 8. Nov. Wie die Blätter mitteilen, wird die For
mulierung der neuen Vorschläge der deutschen Regierung an
die Reparationskommission nicht unbeeinträchtigt bleiben von den
Gutachten der ausländischen Sachverständigen. Das erste dieser
Gutachten, das die Unterschrift der beiden Engländer Brand
und Keynes, des Amerikaners Jents und des Schweden Cassel
trägt, ist dem Reichskanzler gestern abend bereits zugegangen.
Das „Berliner Tageblatt“ nimmt an, daß die Antworten der
Reichsregierung noch im Laufe des heutigen Tages der Repara
tionskommission übergeben werden kann. Von den Blättern
wird mit Bestimmtheit erklärt, daß sich ausländische Privat
bankiers mit Zustimmung und mit zugezogener Unterstützung
ihrer Regierungen zur Beteiligung an einer Stützungsaktion
für die Mark mit Bankkreisen und unter Mitwirkung der deut
schen Reichsbank bereit erklärt haben. Die Blätter heben noch
mal hervor, daß in bezug auf die Formulierung der deutschen
Vorschläge an die Reparationskommission während der ganzen
Dauer der Berliner Verhandlungen mit der Kommission inner
halb der Reichsregierung vollständige Einmütigkeit bestanden
habe. Es werde aber, wie die Blätter schreiben, für eine Selbst
verständlichkeit angesehen, daß die Erwägungen über eine Um
bildung der Regierung unmittelbar nach dem Abschluß der Ver
handlungen wieder aufgenommen würden. Es sei die allge
meine Auffassung, daß sehr bald eine deutliche Reorientierung
der deutschen Politik erfolgen müsse. Es solle ein umfassendes
außen- und innenpolitisches Programm aufgestellt werden, zu
dessen Durchführung das ganze deutsche Volk aufgerufen wer
den solle.

In der von Paris aus verbreiteten Meldung über Un
stimmigkeiten im Reichskabinett in der Reparationsfrage, be
sonders über Differenzen zwischen dem Reichskanzler und dem
Reichsfinanzminister, schreibt der „Germania“, daß die Be
hauptung auf die gegenwärtige Situation nicht zutrefte. Die
Vorschläge, die die deutsche Regierung der Reparationskommis

**Veräumte November-Abonnements
auf den „Eztäler“
können nachgeholt werden.
Erstienene Nummern werden nachgeliefert.
Jede Postanstalt, jeder Briefträger und Volksbote sind zur
Annahme von Monatsbestellungen verpflichtet.**

